

Aufeinander zugehen, voneinander lernen, einander stärken

INTERVIEW MIT SILVIA KRÜGER DE SITZMANN
AUS DER EVANGELISCHEN KIRCHE AM LA PLATA (IERP) IN PARAGUAY
ANLÄSSLICH DES WELTGETETSTAGES 2007

Im Jahr 2007 gibt es einige Jubiläen zu feiern. Der Weltgebetstag der Frauen blickt auf eine 120-jährige Geschichte zurück. Vor 80 Jahren wurde er zum ersten Mal international und damit auch erstmals in Deutschland gefeiert. Eine weitere Premiere: Die Liturgie kommt aus Paraguay, dem Herzen des südamerikanischen Kontinents. Michaela Scharff sprach mit Silvia Krüger de Sitzmann, die sich seit vielen Jahren in Paraguay für den Weltgebetstag engagiert.

Silvia, du bist seit über zehn Jahren beim Weltgebetstag in Paraguay dabei. Kannst du die Geschichte des Weltgebetstages in deiner Heimat kurz nachzeichnen?

Seit 1940 feiern wir den Weltgebets-tag in Paraguay. In den ersten Jahrzehnten wurde nur unregelmäßig gefeiert.

Frau Renee Carter von den Jüngern Christi (Discípulos de Cristo) gründete 1986 in Asunción ein Komitee zur Vorbereitung der Hundertjahrfeier des Weltgebetstages 1987.

Seit diesem Jubiläum, also seit 20 Jahren, veranstalten wir jedes Jahr am letzten Augustwochenende eine Tagung in Caacupé, etwa 50 km östlich von Asunción. An diesem Wochenende studieren wir die Bibeltexte, die jeweils im darauffolgenden Jahr im Gottesdienst vorkommen. Außerdem lernen wir das Land, aus dem die Liturgie kommt, durch Berichte und Fotos besser kennen. Seitdem ich an den Tagungen in Caacupé teilnehme, fühle ich mich sehr gut auf den kommenden Gottesdienst vorbereitet und lerne nebenbei viele interessante Menschen kennen.

Wird die Tagung für die Frauen der evangelischen Kirche angeboten oder ist das ein ökumenisches Zusammentreffen?

Es nehmen Frauen aus vielen verschiedenen Kirchen teil. In einer Vorstellungsrunde erfahren wir, woher jede Einzelne von uns kommt und welcher Kirche sie angehört. So bekommen wir einen Überblick über die Vielfalt. Es kommen Protestantinnen und Katholikinnen, Frauen von der Heilsarmee, Baptistinnen, Jüngerinnen Christi, Mennonitinnen, Anglikanerinnen, Frauen der Gemeinde Gottes und einige mehr.

Im Sommer 2006 war unsere Tagung nicht nur ökumenisch, sondern auch international ausgerichtet. Wir hatten als Weltgebetstagsland Gäste aus Brasilien, Argentinien, Bolivien, Peru, Chile, Kuba, Panama und Costa Rica, die sich mit uns gemeinsam vorbereiteten und ihre Erfahrungen mit zurück in ihre Heimat nahmen.

Nun kommt in diesem Jahr die Liturgie aus Paraguay. Wann habt ihr mit den Vorbereitungen eurer eigenen Liturgie angefangen?

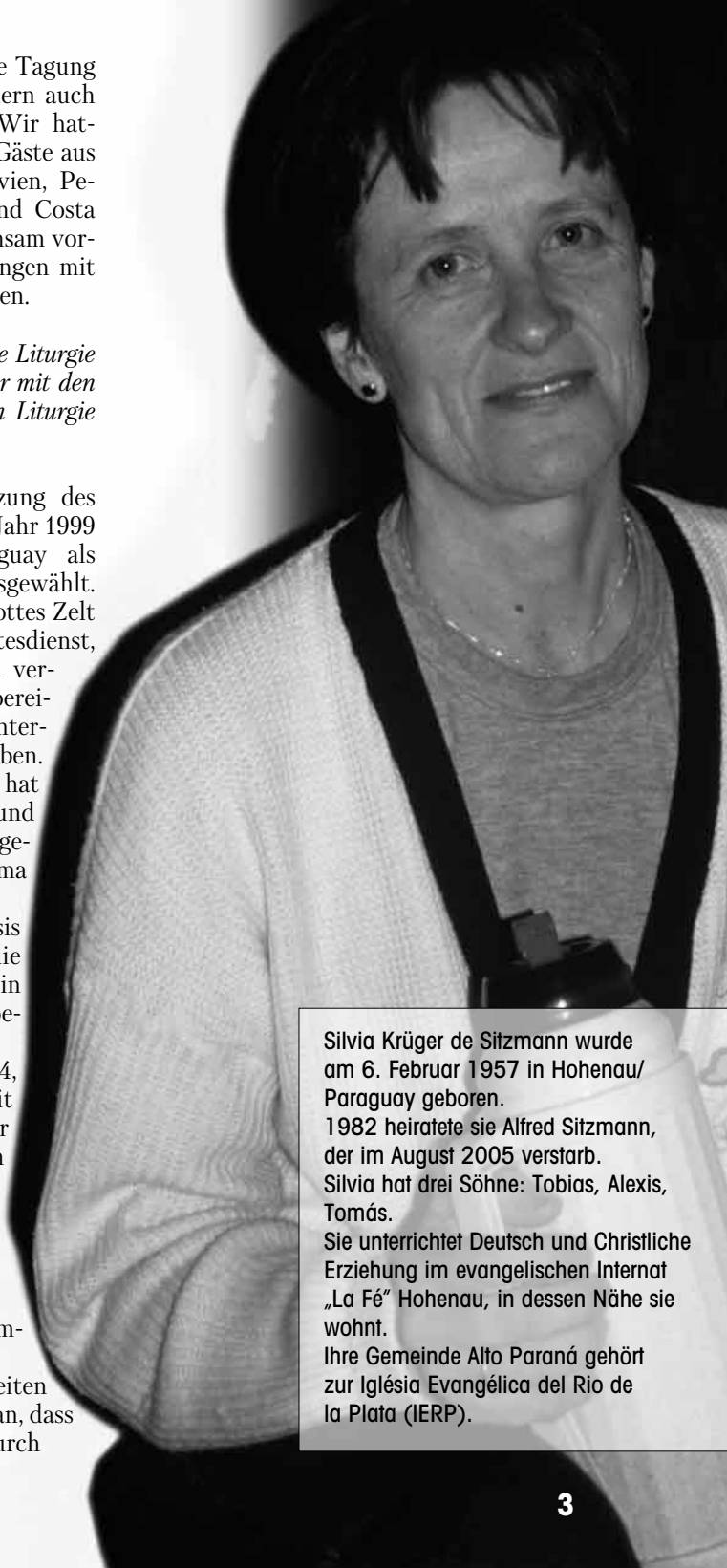
In der internationalen Sitzung des Weltgebetstagskomitees im Jahr 1999 in Südafrika wurde Paraguay als Weltgebetstagsland 2007 ausgewählt. Unter dem Motto „Unter Gottes Zelt vereint“ sollten wir den Gottesdienst, den Kindergottesdienst und verschiedene Bibelstudien vorbereiten. Das Motto wurde vom internationalen Komitee vorgegeben. Das paraguayische Komitee hat sich daraufhin versammelt und verschiedene Bibeltexte vorgeschlagen, die zu dem Thema passen.

Unsere Wahl fiel auf Genesis 18, 1–5. Darin geht es um die drei Männer, die Abraham in seinem Zelt empfängt und bewirbt.

Der zweite Text, Epheser 4, 1–16, spricht von der Einheit des Leibes Christi und seiner Glieder. Wir suchten nach einem Symbol der Einheit vieler einzelner Glieder. Die Wahl fiel auf „Ñandutí“, eine typisch paraguayische Handarbeitstechnik.

Sie wurde zum zentralen Symbol unserer Materialien.

Wenn man „Ñandutí“-Arbeiten genau betrachtet, erkennt man, dass die verschiedenen Muster durch



Silvia Krüger de Sitzmann wurde am 6. Februar 1957 in Hohenau/Paraguay geboren.

1982 heiratete sie Alfred Sitzmann, der im August 2005 verstarb.

Silvia hat drei Söhne: Tobias, Alexis, Tomás.

Sie unterrichtet Deutsch und Christliche Erziehung im evangelischen Internat „La Fé“ Hohenau, in dessen Nähe sie wohnt.

Ihre Gemeinde Alto Paraná gehört zur Iglésia Evangélica del Rio de la Plata (IERP).

einen einzigen Faden zusammengehalten und zu einem Ganzen vereint werden.

Du sprichst von Einheit und Vielfalt. Gibt es eine gute ökumenische Zusammenarbeit in Paraguay?

Eine schöne Erfahrung von Ökumene hatten wir vor etwa anderthalb Jahren in der Familie. Mein ältester Sohn Tobias heiratete eine katholische Paraguayerin. Wir feierten einen ökumenischen Traugottesdienst, der von dem katholischen Priester und meinem Bruder René, der evangelischer Pfarrer ist, gehalten wurde. In der Familie fällt es nicht schwer, aufeinander zuzugehen.

Doch auch auf kirchlicher Ebene tut sich etwas. Gerade die Tagung, von der ich sprach, ist beispielhaft. Wir tauschen uns sehr intensiv miteinander aus. Wir entdecken vieles, was uns eint. Wir können aufeinander zugehen und einander stärken. So eröffnen sich auch Perspektiven für die ökumenische Zusammenarbeit auch über den Weltgebetstag hinaus, denn natürlich ist ein Wochenende im Jahr nicht genug. In Asunción und Naranjal bestehen bereits regionale Komitees, die auf ökumenischer Ebene zusammenarbeiten und sich während des Jahres zu verschiedenen Anlässen treffen.

Wie sieht es mit der Ökumene in deinem Heimatort Hohenau aus?

Den Weltgebetstagsgottesdienst feiern wir in den Colonias Unidas* etwa seit zehn Jahren und ich war fast immer dabei. Dennoch ist es für uns als Kirche vor Ort sehr mühsam, mit anderen Gemeinden etwas auf die Beine zu stellen. Es ist oft sehr schwer, die Leute zum Mitmachen zu bewegen. Wir laden jedes Jahr die Frauen der anderen Kirchen ein, doch meist kommt nur eine Handvoll. In diesem Jahr hoffen wir natürlich, dass sich mehr Frauen angesprochen fühlen und wir vielleicht so eine Basis schaffen, auf die wir in den nächsten Jahren aufbauen können. Für mich ist diese Art von Zusammenarbeit sehr wichtig, denn wir glauben alle an Gott den Schöpfer, an Jesus Christus und an den Heiligen Geist. Wir sind als Menschen verschieden und wir feiern unsere Gottesdienste unterschiedlich. Aber der Weltgebetstagsgottesdienst ist für alle gleich. Nicht nur für alle Kirchen in unserem Ort, sondern auf der ganzen Welt haben wir das gleiche Ziel. Jedes Jahr bin ich von Neuem fasziniert von diesem Gedanken: In der ganzen christlichen Welt wird am selben Tag für dasselbe Land gebetet. Das ist wunderbar. Und jetzt ist endlich auch Paraguay an der Reihe. Das ist für mich der Höhepunkt!

Viele kennen unser Land doch nur aus negativen Schlagzeilen. Viele kennen es überhaupt nicht. Aber nun wird in 170 Ländern in fast 90 Sprachen dafür gebetet. Da muss sich doch etwas tun!

Wird sich für Paraguay etwas durch den Weltgebetstag 2007 verändern?

Endlich erfahren die Menschen, wie schwer es paraguayische Frauen in vielen Fällen haben. Sie erfahren von all den Mängeln des Gesundheitssystems und des Bildungswesens. Aber sie sollen auch wissen, in was für einem schönen und fruchtbaren Land wir leben, wie nett und hilfsbereit die Bevölkerung ist und wie vielfältig und prachtvoll die Landschaften sind. Die Leute erfahren sowohl von Licht- als auch von Schattenseiten. Und wenn Tausende von Christen der Welt für unser Paraguay beten, dann wird sich etwas verändern. Dann werden die Schattenseiten weniger und es wird mehr Licht und Hoffnung geben. Da bin ich mir sicher.

■■■

"Capacitación"

Sozialdiakonische Aufgaben für Frauen der Evangelischen Kirche am La Plata in Paraguay

Achte die Gabe in dir ...

Nach 1. Tim 4,14

kuñakarai

Michaela Scharff | Hrg. von der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW
Frauen in Paraguay erzählen aus ihrem Leben



ein Land mit großen sozialen und politischen Problemen. Armut und Diskriminierung der Frau prägen das Leben vieler Menschen. Frauen werden nicht in gleicher Weise wie Männer am politischen Leben beteiligt. Die Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Die Situation der Frauen, die von niedriger Bildung, und Frauen aus niedriger Einkommensgruppe, und die Entlohnung der...